

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Frau Emma Hellenstainer und ihre Zeit

Hellenstainer, Josefine

Merano, 1925

Prags



könig von Neu-Bethlehem, Charles Schwab, in Emmas Wirttschaft; welchen Eindruck er davon mitnahm, konnte man aus dem Fremdenbuche des Hotels ersehen. Es hieß darin: „An oasis of cleanliness in a sahara of dirt!“



Prags.

In beiden Geschäften ließ sich Geld verdienen. Die jungen Leute in Niederdorf hatten schon lange die Absicht, am herrlichen Prager See ein kleines Unterkunftshaus zu bauen, doch einerseits war die Finanzierung schwer, andererseits kein Grund zu bekommen. Die Eigentümer desselben, Bauern von St. Veit, waren durchaus abgeneigt; deren Kühe hatten das Weiderecht, konnten dort friedlich und ungestört grasen; sollten sie selber die Hand dazu bieten, daß dies anders würde? Nein und abermals nein! Aber Eduard fand einen Ausweg, freilich erst nach Jahren. Er erwarb das Jagdrecht. Nun kamen die jungen Prager um Jagdkarten. — „Gut, die sollt Ihr haben, verschafft

mir dafür einige Quadratmeter Grund von Eurem Vater". So ging's. Zuerst entstand nur eine kleine Blochhütte, wo Wein, Flaschenbier und Schwarzbrot verkauft wurde; dann schritt man an den Bau eines kleinen Unterkunfts- hauses, welches 1893 eröffnet wurde und gleich guten Besuch aufwies. Oberbürgermeister Kürschner aus Berlin hat darin als erster Gast den Sommer mit seiner Familie zugebracht. 1897 wurde mit dem Bau des großen Hotels begonnen, erstellt durch Baumeister Otto Schmied aus Wien und den Polieren Domenico Reddolf und Hermann Tschöll, eröffnet 10. Juli 1899. Wieder ein Gasthof Frau Emma. — Ein reicher Herr aus Amerika gab dem Briefe, worin er sich im besten Gasthose seiner Reise-Erinnerungen zu längerem Besuch anmeldete, nur die Überschrift: Frau Emma in Europa, Autriche. Der Brief kam richtig an



Gute Nerven.

Gebeugt durch die Last der Jahre war Emmas Rücken, nicht aber ihr Frohsinn, ihr goldiger Humor, ihre Arbeitsfreudigkeit. Wenn in Meran weilend, hatte sie in der Pension Stadt München ihren kleinen Gemüsegarten, den sie selber zu pflegen liebte. Sie machte sich morgens das Bett selbst; kam sie in der Früh von der Kirche heim, so ging's ans Spinnrad. Und der Refrain zu ihren Gesprächen: Wenn's nur alle alten Leute so gut hätten, wie ich. — Aber es kam noch einmal eine Prüfung über sie, man möchte sagen, weniger über sie als